

Probleme der kontrastiven Phraseologie deutsch-spanisch am Beispiel somatischer Phraseologismen

HERBERT JOSEF HOLZINGER

Universitat de València

In letzter Zeit wird der Phraseologie ein ständig wachsendes Interesse entgegengebracht¹. Für den Fremdsprachenunterricht ist dabei naturgemäß die kontrastive Phraseologie von besonderer Bedeutung. Deshalb beschäftigt sich die vorliegende Arbeit mit Grundfragen und Problemen dieses Gebiets.

Als Phraseologismus (auch: phraseologische Wendung, phraseologischer Ausdruck, Phraseolexem o. ä.) wird allgemein eine in einer Sprachgemeinschaft verwendete feste Verbindung von mindestens zwei Wörtern verstanden, deren Bedeutung nicht (oder nicht vollständig) aus der semantisch und/oder syntaktisch regulären Verknüpfung ihrer einzelnen Elemente resultiert².

Enthält ein Phraseologismus (in diesem Artikel stets unflektiert abgekürzt: PHR) die Bezeichnung für einen Körperteil, spricht man von einem somatischen PHR. Diese Gruppe der PHR wurde aufgrund ihrer Produktivität³ und teilweise sehr hohen Frequenz als Gegenstand dieses Artikels ausgewählt: so sind zum einen allein im Duden (1976)⁴ unter dem Stichwort *Herz* 60 der obigen Definition

¹ Vgl. dazu etwa Häusermann, 1977: VII.

² Im wesentlichen analoge Definitionen finden sich bei Jaksche (1981: 3), Burger (1982: 1) und Fleischer (1982: 34ff); abweichend davon eine weitere Auffassung der Phraseologie bei Berketova (1975).

³ Nicht alle Somatismen liefern PHR; Sternkopf (1987: 211) führt dazu etwa die Beispiele *Milz* und *Speiseröhre* an. Vgl. auch Pankratova (1983: 279). Daran anzuschließen wären Fragen wie: welche PHR sind in welchen Sprachen wie stark produktiv? Werden in verschiedenen Sprachen analoge Bildvorstellungen damit verbunden?

⁴ Diesem Wörterbuch sind auch, falls nicht anders vermerkt, die deutschen Beispiele und Definitionen entnommen.

entsprechende PHR verzeichnet, zum anderen tauchen Komponenten wie *Auge, Herz, Nase, Ohr* in 15-20% aller deutschen PHR auf (laut einer Studie von Rajchštejn, zit. nach Burger, 1982: 290).

Da zum gegenwärtigen Zeitpunkt die grundlegenden Elemente der Phrasologie noch nicht als allgemein bekannt vorausgesetzt werden können, sollen sie zum besseren Verständnis hier in knapper Form erläutert werden, und zwar anhand der in der Definition angeführten Kriterien, mit deren Hilfe jeweils festgestellt werden kann, ob es sich um einen PHR oder ein freies Syntagma handelt.

- 1) jdm. um den Hals fallen.

Die Bedeutung von 1), die mit 'jdn. stürmisch umarmen' definiert werden kann, kann nicht (vollständig⁵) aus den Einzelbedeutungen der Elemente abgeleitet werden. Es liegt also eine semantische Irregularität vor.

Auskunft über die Festigkeit⁶ gibt u.a. die Kommutationsprobe, aus der hervorgeht, daß die zum PHR gehörenden Elemente nicht ersetzbar sind:

- 1') *jdm. um den Nacken/*um die Schultern/*um den Körper fallen.
1'') *jdm. um den Hals stürzen/*springen.

Weitere Kriterien für die Festigkeit sind u.a. auch invariabler Gebrauch von Artikel/Nullartikel, Numerus und Negation, sowie Restriktionen bei der Erweiterung mit Attributen:⁷

- 2) auf großem Fuß leben
2') *auf einem/*dem großen Fuß leben
2'') *auf großen Füßen leben
2''') *auf großem, breitem Fuß leben
3) kein gutes Haar an jdm. lassen
3') *ein gutes Haar an jdm. lassen.

Folglich handelt es sich bei 1) mit 3) nicht um freie Wortverbindungen, wie etwa in den formal ähnlich aufgebauten Beispielen 4) und 5), welche die erwähnten Umformungen zulassen, wobei sich die Gesamtbedeutung jeweils nur um die Bedeutung des ausgetauschten Elements ändert:

- 4) auf einer großen Insel leben
4') auf diesen großen, schönen Inseln leben

⁵ Zur Motivierbarkeit von PHR vgl. etwa Burger (1982: 4), Fleischer (1982: 35ff), Kühnert (1985).

⁶ Nicht alle PHR sind absolut fest; cf. dazu Häusermann (1977: 67ff; 81), Burger (1982: 67-104), Fleischer (1982: 209-215), Černyševa (1984: 20), Wotjak (1985a: 216f), Barz (1986) und Fleischer (1986).

⁷ Vgl. dazu auch den Kriterienkatalog, den Helbig (1979: 276-278) auf Funktionsverbgefüge anwendet und der, entsprechend modifiziert, auch allgemein auf PHR übertragbar ist.

- 4") auf einem hohen Berg leben
- 5) kein gutes Bild an der Wand lassen
- 5') ein gutes Bild an der Wand lassen

Gewisse Wendungen haben sowohl eine phraseologische (= wendungsinterne) als auch eine «freie» (= wendungsexterne) Bedeutung, wie etwa:

- 6) jdm. den Kopf waschen (intern: 'scharf zurechtweisen')
- 7) jdn. auf den Arm nehmen (intern: 'necken, foppen')

Bei einer Modifikation wird der PHR automatisch deidiomatisiert, d.h. es wird die wendungsexterne Bedeutung aktualisiert:

- 6') jdm. die Haare waschen
- 7') jdn. auf den rechten Arm nehmen

Weder semantisch (in einer Adverbialbestimmung⁸) noch syntaktisch (in einem Präpositionalobjekt) erklärbar ist auch die Präposition *um* in Verbindung mit dem Verb *fallen* in Beispiel 1), wie aus 8) hervorgeht:

- 8) jd. fällt ins Wasser/neben das Bett/unter den Tisch/*um den Stuhl

Ein weiteres Kriterium ist das der Gebräuchlichkeit des PHR, d.h. er muß in einer gegebenen Sprachgemeinschaft als solcher verwendet werden, was zur Folge hat, daß er in Wörterbüchern verzeichnet ist.

Deshalb bietet es sich aus praktischen Erwägungen an, bei einer kontrastiven Analyse⁹ von PHR ein Korpus auf Wörterbuchbasis¹⁰ mit Deutsch als Ausgangssprache (AS) zu verwenden. Dabei ist zunächst das Korpus¹¹ zu definieren und abzugrenzen.

In das Korpus können aufgenommen werden (evtl. in verschiedenen Schritten bis hin zur vollständigen Erfassung der somatischen PHR):

- die unter einem oder mehreren Stichwörtern verzeichneten PHR
- alle PHR, die Somatismen enthalten¹²

⁸ Terminologie nach Helbig/Buscha (1984).

⁹ Eine ausführlichere Diskussion von Arbeitsmethoden in der kontrastiven Phraseologie als sie hier erfolgen kann findet man u.a. in Burger (1982: 289ff) und Hessky (1987: 51-54).

¹⁰ Neben dem Duden (1976) wurden auch WA (Wahrig, 1980) und die speziellen phraseologischen Wörterbücher DIT (Dittrich, 1970), FRI (Friedrich, 1976), GS (Griesbach/Schulz, 1982) und KL (Krüger-Lorenzen, 1986) herangezogen.

¹¹ Das Einbeziehen literarischer Texte ist empfehlenswert, allerdings mit großem Arbeitsaufwand verbunden (vgl. etwa Pankratova, 1983: 278). Es bietet den Vorteil, daß teilweise Uebersetzungen der Texte zur Verfügung stehen.

¹² Verschiedene Probleme können auftreten, wenn eine numerische Auswertung angestrebt wird: PHR wie *kein Blatt vor den Mund nehmen* oder *jdm. ein Dorn im Auge sein* sind z.B. in den

— PHR mit Komposita (*Augapfel, Kriegsfuß* u.ä.)

— Sprichwörter (*Aus den Augen, aus dem Sinn.*)

Um ein Korpus zusammenzustellen, das der sprachlichen Realität möglichst nahe kommt, empfiehlt es sich, mit entsprechend restriktiven Kriterien zur Aufnahme der Belege in das Korpus zu arbeiten. So können etwa aufgenommen werden:

- a) alle Belege in einem Wörterbuch
- b) alle Belege in mehreren Wörterbüchern
- b) nur PHR, die mindestens in zwei Wörterbüchern aufscheinen
- c) nur PHR, die mindestens in einem Wörterbuch verzeichnet und dem (muttersprachlichen) Forscher bekannt sind.

Wird ein exhaustiver Vergleich der PHR zweier Sprachen angestrebt, darf nicht übersehen werden, daß bei Anwendung dieser Korpusmethode zwar alle PHR der AS, aber nicht alle der Zielsprache (ZS) erfaßt werden können. Dazu müßte in einem weiteren Schritt auch ein Korpus aller PHR in der ZS zusammengestellt werden.

Nach einem dem jeweiligen Projekt angemessenen Erstellen eines Korpus kann zur Uebertragung der Belege in die ZS übergegangen werden, die im wesentlichen aus zwei Schritten besteht; einem semasiologischen und einem onomasiologischen.

Im semasiologischen Teil ist die genaue Bedeutung jedes PHR zu ermitteln (z.B. laut Wörterbuchdefinition), unter Berücksichtigung von Konnotationen¹³ und registermäßiger Einstufung.

Neben dem übergeordneten semantischen Kriterium sind weiters einzubeziehen:

- a) die innere Struktur, d.h. das verwendete Wortmaterial und der Aufbau. Bei Varianten¹⁴ stellt sich die Frage, ob alle zusammen als ein einziger PHR oder jede als eigener PHR zu werten sind:

9) *etw. geht/will jdm. nicht in den Kopf* [hinein]

10) *jdn./etw. mit anderen/neuen Augen (an)sehen/betrachten*

in dieser Arbeit zu Rate gezogenen Wörterbüchern jeweils nur unter dem ersten Haupteintrag *Blatt* bzw. *Dorn* verzeichnet. Nur FRI enthält systematisch Verweise unter *Mund* bzw. *Auge*. Einige somatische PHR enthalten zudem zwei Bezeichnungen für Körperteile: *weder Hand noch Fuß haben, die Hände in den Schoß legen*.

¹³ Vgl. dazu etwa Fleischer (1982: 202-208), Černyševa (1984: 18), Wotjak (1985b: 272), Schumann (1986).

¹⁴ Als Variante wird hier nach Burger (1982: 68) eine systemhafte, im Wörterbuch verzeichnete Variante verstanden, die von okkasionellen Modifikationen zu unterscheiden ist, wie sie etwa in Sprachspielen in konkreten Texten auftauchen.

Es bietet sich der Einfachheit halber zunächst an, sowohl Beispiel 9) als auch 10) als einen PHR zu betrachten und nicht als vier bzw. sechs verschiedene.

b) die syntaktische Funktion, bei verbalen PHR auch die Valenz (Pankratova, 1983). So sind etwa von den oben erwähnten 60 PHR mit dem Wort *Herz* 49 verbal, 9 adverbial, einer prädikativ und einer nominal¹⁵. Die Zuordnung zu einer dieser Klassen kann allerdings problematisch sein, z.B. bei Vorhandensein von Varianten oder möglicher Reihenbildung. Betrachten wir etwa den als verbalen PHR verzeichneten Ausdruck

11) sich mit Händen und Füßen gegen etw./jdn. wehren/sträuben

Neben diesen beiden angegebenen, lexikalisierten Verben sind aber auch weitere, bedeutungsähnliche denkbar:

11') sich mit Händen und Füßen gegen etw./jdn. verteidigen/zur Wehr setzen

Aufgrund dieser möglichen Substitutionen könnte man davon ausgehen, daß das jeweilige Verb nicht fest zum PHR gehört. Somit wäre *mit Händen und Füßen* als adverbialer PHR einzustufen, dessen Bedeutung man mit 'energisch, mit ganzer Kraft' umschreiben könnte¹⁶.

Im onomasiologischen Teil muß dann für jeden PHR der AS ein semantisches Aequivalent in der ZS gesucht werden. Dies kann mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden sein, da nicht immer entsprechende zweisprachige Wörterbücher als Uebersetzungshilfe und einsprachige Wörterbücher der ZS zum Ueberprüfen der gefundenen Belege zur Verfügung stehen¹⁷. Da außerdem nicht immer klar ist, inwieweit die einzelnen Wörterbücher den tatsächlichen Sprachgebrauch widerspiegeln (dieses Problem fällt aber in den Bereich der Lexikologie und Lexikographie), sollte als zusätzliches Kriterium die muttersprachliche Kompetenz entweder des Forschers oder auch eines/mehrerer Informanten herangezogen werden.

Bei einer Uebertragung in die ZS sind verschiedene Grade der Aequivalenz zu erwarten, die von identischen PHR über äquivalente bis hin zur Nulläquivalenz gehen können (cf. auch Gläser, 1986: 165-178), d.h. es kann grob folgende Einteilung angesetzt werden:

¹⁵ Verbale Phraseologismen scheinen im Deutschen allgemein zu überwiegen; siehe dazu Fleischer (1976: 324) und Rajčštejn 1980 (zit. bei Burger, 1982: 291), demzufolge 75% der PHR im Deutschen (gegenüber 55% im Russischen) verbale sind.

¹⁶ Dieses Gebiet bedarf noch einer genaueren Analyse im Rahmen des bisher erst wenig behandelten Problems der Syntax der PHR; vgl. dazu etwa Fleischer (1982: 142-165).

¹⁷ Während der DU über 500000 Stichwörter enthält, bleiben sowohl zweisprachige Wörterbücher wie LS (ca. 75000) oder SG (ca. 100000) als auch einsprachige wie MOL (ca 90000) weit unter dieser Zahl.

1. identische PHR
2. äquivalente PHR
3. keine phraseologische Entsprechung

Im folgenden werden die drei angeführten Gruppen anhand von Beispielen kurz erläutert und gegeneinander abgegrenzt.

Unter identischen PHR verstehen wir solche, die sowohl semantisch als auch formal eine vollständige Übereinstimmung aufweisen, wie z.B.:

- 12) jdm. das Wort aus dem Mund nehmen ⇒ quitarle a alguien la palabra de la boca
- 13) sich den Hals brechen ⇒ romperse el cuello
- 14) sich den Kopf zerbrechen ⇒ romperse la cabeza

Wie *brechen* in 13) ist auch *zerbrechen* in 14) mit *romper* wiedergegeben. Da beide deutschen Verben auch in freien Wortverbindungen (in der Regel) so übersetzt werden, handelt es sich um eine wörtliche Uebersetzung (nach Thome, 1981). Somit liegt also keine «spezifische Uebersetzung» (siehe dazu Böhme, 1976: 334) vor und es kann auch in 14) von identischen PHR gesprochen werden.

Gleiches gilt auch für

- 15) sich etw. in den Kopf setzen ⇒ meterse algo en la cabeza

obwohl *setzen* nicht immer mit *meter* übersetzt werden kann, sondern auch mit *poner*, *colocar* u.ä. In jeder Sprache ist aber in den PHR jeweils eine ganz bestimmte, nicht immer logisch-semantisch begründbare Möglichkeit selektioniert (oder mehrere ganz bestimmte Möglichkeiten), wie aus 15') hervorgeht:

- 15') sich etwas in den Kopf setzen/*legen/*stellen
meterse/*ponerse/*colocarse algo en la cabeza

Daraus folgt, daß auch bei identischen PHR eine unreflektierte Wort-für-Wort-Uebersetzung zu Fehlleistungen in der ZS führen kann.

Es ist wichtig, für die Einstufung als identische PHR strenge Kriterien¹⁸ anzulegen, um zu einer möglichst homogenen Gruppe von direkten zwischen-sprachlichen Entsprechungen zu gelangen und als solche nur die wirklich «identischen» einzustufen, was auch für den Deutschlernenden eine große Hilfe

¹⁸ Strenge Kriterien bei der Einordnung als identische PHR bewirken eine Einschränkung der möglichen identischen PHR im Vergleich bestimmter Sprachen. Konstruktionen des Typs *jdm. ein Loch in den Bauch fragen* 'jdn. mit seinen Fragen lästig werden' oder *sich etwas vom Herzen reden* 'sich dadurch, daß man darüber redet, Erleichterung verschaffen' sind im Spanischen prinzipiell nicht nachzuvollziehen, während etwa das Englische diese Möglichkeit aufweist und auch ausnützt, wie aus dem folgenden Paar identischer PHR zu ersehen ist: *jdn. unter den Tisch trinken* ⇒ engl. *to drink somebody under the table*.

darstellt, weil es erfahrungsgemäß bei PHR, die der Student genau zu kennen glaubt (etwa weil in seiner Muttersprache ein zwar ähnlicher, aber eben nicht identischer existiert) zu Fehlern bei deren Verwendung in der Fremdsprache kommen kann¹⁹. Schon beim Vorhandensein minimaler Divergenzen wird deswegen hier die Einordnung in die Gruppe der äquivalenten PHR vorgeschlagen²⁰. Man vergleiche etwa 16) und 17):

- 16) jdm. läuft das Wasser im Mund zusammen \Rightarrow a alg. se le hace la boca agua
 17) in aller Munde sein \Rightarrow estar en boca de todos

In beiden Fällen liegt jeweils eine semantische Übereinstimmung bei gleichzeitigen formalen Unterschieden vor: in 16) besteht die Abweichung im Verb, in 17) liegt sie auf syntaktischer Ebene. Aufgrund dieser Divergenzen handelt es sich nicht um identische sondern um äquivalente PHR.

Während das vorangestellte Genitivattribut im heutigen Deutsch in freien Syntagmen nicht mehr der Norm entspricht, ist es in gewissen PHR erhalten geblieben²¹ und kann nicht durch in freien Verbindungen gleichwertige Konstruktionen ersetzt werden, wie aus 17) hervorgeht. Andererseits kann diese Konstruktion im Spanischen nicht nachvollzogen werden:

- 17') *im Munde aller/*von allen sein
 17'') *estar en de todos boca

Eine Untergliederung der äquivalenten PHR wäre erstrebenswert, da es in dieser Gruppe Wendungen mit verschiedenen Graden formaler Übereinstimmung gibt, wie aus den Beispielen 18)-24) mit jeweils abnehmender formaler Äquivalenz zu ersehen ist:

- 18) jdm. sind die Hände gebunden \Rightarrow tener las manos atadas
 19) die Nase (gestrichen) voll haben \Rightarrow estar hasta las narices
 20) ein Auge zudrücken \Rightarrow hacer la vista gorda
 21) keine Hand rühren \Rightarrow no mover (ni) un dedo
 22) pro Nase \Rightarrow por barba
 23) ein Herz und eine Seele sein \Rightarrow ser uña y carne
 24) jdm. fällt ein Stein vom Herzen \Rightarrow a alguien se le cae un peso de encima

¹⁹ Laut Kühnert (1985: 224) ist dies «häufig Ursache von Fehlleistungen in der produktiven Anwendung».

²⁰ Es kommen also hier strengere Kriterien zur Anwendung als bei Glazyrin (1972), zit. in Burger (1982: 303f), der Variationen bei Artikeln, Präpositionen und auch im Lexikon zuläßt und trotzdem von identischen PHR spricht.

²¹ Vgl. dazu etwa *auf des Messers Schneide stehen, in Teufels Küche kommen* oder das Sprichwort *Müßiggang ist aller Laster Anfang*.

Während in 18) beinahe identische PHR vorliegen, nimmt die formale Uebereinstimmung in den folgenden Beispielen jeweils ab, wobei bis einschließlich 23) als Uebersetzung stets somatische PHR Verwendung finden. In 24) haben wir es zwar in beiden Sprachen mit analogen Bildern zu tun (wie auch in den vorangehenden Beispielen), in der ZS aber ausgedrückt mit abweichendem lexikalischem Material (außer dem Verb), das keinen Somatismus enthält. In anderen Fällen kann der Unterschied auch im Vorhandensein/Nichtvorhandensein eines Elements liegen:

25) seine Hände in Unschuld waschen ⇒ *lavarse las manos*

Eine Systematisierung dieser Gruppe der äquivalenten PHR wäre für Deutschlernende sicher von großer Hilfe.

Aus den angeführten Beispielen geht hervor, daß in beiden Sprachen teilweise analoge Bilder²², teilweise zwar andere Bildmotive, aber oft ebenfalls mit Somatismen verwendet werden. Uebereinstimmende oder voneinander abweichende Phraseologisierung von Bildvorstellungen entziehen sich allerdings der logischen Analyse und Vorhersage. Nicht alles, was in der ZS ebenso ausgedrückt werden könnte wie in der AS, ist auch tatsächlich in dieser Form üblich. So weist die spanische Version von 26) keine interne sondern lediglich eine externe Bedeutung auf und ist damit keine mögliche Uebertragung des deutschen PHR:

26) nicht auf den Mund gefallen sein ⇒ **no haberse caído en la boca*

Eine korrekte Uebersetzung des PHR wäre vielmehr:

26') nicht auf den Mund gefallen sein ⇒ *tener (much) labia*

Bei der Uebersetzung von PHR mit lexikalisierten Varianten kann folgender Fall eintreten:

27a) etw. geht jdm. nicht in den Kopf [hinein]

⇒ *algo no le entra a alguien en la cabeza*

27b) etw. will jdm. nicht in den Kopf [hinein]

⇒ **algo no le quiere a alguien en la cabeza*

Während in 27a) identische PHR vorliegen, führt eine wörtliche Uebertragung in 27b) zu einer im Spanischen ungrammatischen Konstruktion. Als Uebersetzung muß daher die Version von 27a) herangezogen werden, die äquivalent ist, aber

²² Vgl. dazu die Ausführungen von Kühnert (1985), in denen er (auf S. 224) u.a. feststellt, daß von 100 deutschen PHR, denen ein Bildmotiv zugrunde liegt, es im Polnischen 31 Entsprechungen gibt, in 32 Fällen andere Bildmotive verwendet werden und in 37 Fällen überhaupt kein entsprechendes Bild existiert.

aufgrund der lexikalischen Abweichung im Verb nicht identisch. Dies kann, entgegen den obigen Ausführungen zu den Beispielen 9) und 10), als Argument für die Einstufung jeder Variante als eigenen PHR angesehen werden, um die kohärente Zuordnung der Uebersetzungen zu den erwähnten Aequivalenzgraden zu gewährleisten.

Stimmen die Bedeutungen der PHR in beiden Sprachen nicht genau überein, kann von teiläquivalenten PHR gesprochen werden:

28) sich den Mund verbrennen ⇒ meter la pata

Während der deutsche PHR soviel bedeutet wie 'sich durch unbedachtes Reden schaden', versteht man unter dem spanischen PHR allgemeiner «cometer una indiscreción o un desacierto» (MOL), was im Deutschen je nach Zusammenhang auch wiedergegeben werden kann mit:

29) meter la pata ⇒ ins Fettnäpfchen treten

30) meter la pata ⇒ einen Bock schießen

Die deutschen PHR haben also jeweils eine eingeschränktere Bedeutung, weshalb eine (annähernde) Uebersetzung aller drei Wendungen ins Spanische stets mit *meter la pata* möglich ist, während bei einer Uebersetzung des spanischen PHR ins Deutsche die Gefahr einer unrichtigen Wiedergabe besteht.

In gewissen Fällen können durchaus auch ähnliche Bildmotive mit in den jeweiligen Sprachen unterschiedlichen Interpretationen auftreten, was in der Fremdsprache zu Fehlinterpretationen führen könnte. Gehen wir von folgendem Beispiel aus:

31) kein Blatt vor den Mund nehmen ⇒ no tener pelos en la lengua

Mit diesem stets negiert verwendeten spanischen PHR nicht verwechselt werden darf der deutsche Ausdruck *Haare auf den Zähnen haben*, der soviel bedeutet wie 'von schroffer, herrschsüchtiger, streitbar-aggressiver, rechthaberischer Wesensart sein'. Somit liegen also in beiden Sprachen bedeutungsähnliche, aber vom Bild her gegenteilig motivierte PHR vor. Haare (bzw. keine Haare) an bestimmten, dafür untypischen Körperstellen (Zähne bzw. Zunge) zu haben, wird (oder wurde²³) offensichtlich als Zeichen von (hauptsächlich) verbaler Gewandtheit und Aggressivität angesehen, wie auch aus der Definition in WA 'sich mit Worten zu wehren wissen, scharf antworten können' zu entnehmen ist.

Gibt es für einen bestimmten PHR in der ZS kein phraseologisches Pendant, kann man von phraseologischer Nulläquivalenz sprechen:

²³ Man kann mit Fleischer (1982: 37) davon ausgehen, daß die Mehrheit der synchron nicht transparenten Bilder «auf sinnvolle Konstruktionen zurückzuführen ist».

- 32) unter vier Augen \Rightarrow sin testigos
 33) seinem Herzen Luft machen \Rightarrow desahogarse

Eine Uebersetzung kann in diesen Fällen in Form einer Bedeutungsumschreibung mithilfe eines freien Syntagmas, wie in 32), oder auch durch ein Einzelwort, wie in 33), erfolgen.

Nach diesen knappen Ausführungen über mögliche Aequivalenzgrade sollen im folgenden Hinweise auf weiterführende Arbeiten gegeben werden.

Wünschenswert wäre etwa das Erstellen des Gesamtinventars der somatischen PHR in einer Sprache (AS). Dies würde u.a. Antwort geben auf Fragen wie Produktivität der einzelnen Somatismen, zugrundeliegende Bildmotive, registermäßige Einstufung, Vorkommen besonderer Strukturtypen (Fleicher, 1982: 104-115), am Aufbau beteiligtes Wortmaterial, syntaktische Funktionen der PHR u.ä.m.

Die PHR eines Gesamtinventars könnten dann in eine (oder mehrere) ZS übertragen werden, was Auswertungen bezüglich Art und Häufigkeit der auftretenden Aequivalenzgrade zuließe.

Das Erarbeiten eines Gesamtinventars der somatischen PHR in der jeweiligen ZS würde schließlich einen exhaustiven Vergleich der Systeme AS-ZS in beiden Richtungen ermöglichen (wodurch dann die ursprüngliche ZS zur AS würde und umgekehrt-je nach Vergleichsrichtung).

Ueber die möglichen Zwischenschritte weiterer Teilinventare (z.B. komparative PHR, adverbiale PHR, Paarformeln²⁴) könnte schließlich ein Gesamtinventar in zwei (oder mehr) Sprachen erstellt werden, das als Grundlage für umfangreiche vergleichende Untersuchungen dienen könnte.

Um zu kohärenten Ergebnissen zu gelangen, müßten die Arbeitsmethoden bei der Ausarbeitung von Gesamtinventaren auf einem in den jeweiligen Sprachen identischen theoretischen Unterbau fußen. Genau diese Basis fehlt aber leider großteils (noch) in der Phraseologie im allgemeinen und in der kontrastiven Phraseologie im besonderen. Aus diesem Grund können und sollen (siehe Burger, 1982; 309) zum jetzigen Zeitpunkt praktisch orientierte Untersuchungen durchgeführt werden, die außerdem von direktem Nutzen u.a.für die Studenten beim Erlernen von PHR einer Fremdsprache sein können.

Im Rahmen dieser angesprochenen praktischen Arbeiten sollte eine Ueberprüfung der jeweils gefundenen Uebersetzungsmöglichkeiten in dafür kon-

²⁴ Derselbe PHR kann dabei in mehreren Teilinventaren vertreten sein, z.B. mit *Haut und Haar[en]* als adverbialer PHR und als Paarformel. Dies ist aber nur bei numerischen Auswertungen von Belang.

struierten Sätzen und konkreten Zusammenhängen erfolgen. Dies empfiehlt sich vor allem auch als Kontrollübung im Fremdsprachenunterricht, da erfahrungsgemäß eine Wörterbuchdefinition allein oft nicht ausreicht, um eine korrekte Verwendung von PHR in einer Fremdsprache sicherzustellen²⁵.

Von praktischer Bedeutung können die Ergebnisse der kontrastiven Phraseologie auch für die Ausarbeitung und Verbesserung sowohl von phraseologischen als auch von allgemeinen ein- und zweisprachigen Wörterbüchern sein.

Da PHR in nicht wenigen Fällen ein Uebersetzungsproblem darstellen, ist auch Nutzen im Bereich der Uebersetzung und des Uebersetzungsvergleichs zu erwarten. Nähere Ausführungen zu diesem Gebiet würden allerdings den Rahmen dieses Artikels sprengen, zumal auch die Uebersetzung die «Ebene der Texte» (Coseriu, 1978: 31) betrifft, während sich die kontrastive Linguistik (und somit auch die kontrastive Phraseologie) «auf der Ebene der Bedeutungen» (Coseriu, 1978: 35) bewegt. Wenn man davon ausgeht, daß eine Uebersetzung «erstens semantisch und zweitens stilistisch ein optimales Wirkungsgleichmaß» (Nida, 1975: 144) anzustreben hat, wird die Problematik einer Wiedergabe von formal geprägten Elementen, wie es alle PHR in mehr oder weniger ausgeprägter Weise sind, vor allem in formbetonten Texten (Reiss, 1969) bewußt, und insbesondere, wenn sie gezielt als literarisches Stilmittel (etwa in Sprachkritik oder Sprachspiel²⁶) Verwendung finden.

Aus Platzgründen und infolge der Komplexität des behandelten Themas konnte in diesem Artikel vieles nur angeschnitten werden, weshalb er naturgemäß lediglich als Anregung für weitere Forschung gedacht ist und keinesfalls als auch nur annähernd exhaustive Darstellung der kontrastiven PHR. Es bleibt weiteren Arbeiten vorbehalten, die erwähnten (und andere) Probleme zu behandeln und so zu einem besseren Verständnis des Gesamtkomplexes beizutragen.

LITERATURVERZEICHNIS

Barz, Irmhild: «Probleme der phraseologischen Modifikation», in: *Deutsch als Fremdsprache* (=DaF) 6, 1986, 321-326.

Berketova, Z.V.: «Ueber den weiten Umfang der Phraseologie», in: *DaF*, 6, 1975, 379-381.

²⁵ Fehler sind u.a. darauf zurückzuführen, daß PHR häufig eine komplexe Bedeutungsstruktur aufweisen; vgl. dazu etwa Wotjak (1985b: 273f) und das Beispiel *bei jdm. ins Fettnäpfchen treten* bei Cernyševa (1984:21).

²⁶ Vgl. dazu etwa die Ausführungen bei Burger (1982: 10ff bzw, 90ff).

- Böhme, Ulrich: «Bemerkungen zur Verknüpfbarkeit der Lexeme», in: *DaF*, 6, 1976, 330-335.
- Burger, H.: *Idiomatik des Deutschen*. Tübingen, 1973.
- Burger, H., Buhoffer, A., Sialm, A. (Hgg.): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin, New York, 1982.
- Černyševa, I.: «Aktuelle Probleme der deutschen Phraseologie», in: *DaF*, 1, 1984 17-22.
- Coseriu, Eugenio: «Falsche und richtige Fragestellung in der Uebersetzungstheorie (1978)», in: *Wilss*, 1981, 27-47.
- Dittrich, H.: *Redensarten auf der Goldwaage*. Bonn, 1970.
- Domínguez González, Pablo, Morera Pérez, Marcial, Ortega Ojeda, Gonzalo: *El español idiomático. Frases y modismos del español*. Barcelona, 1988.
- Duden: *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache* (6 Bde.). Mannheim, Wien, Zürich (DU), 1976.
- Fleischer, W.: «Zum Verhältnis von Phraseologie und Wortbildung im Deutschen», in: *DaF*, 6, 1976, 321-330.
- Idem*:: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig, 1982.
- Idem*:: «Die Modellierbarkeit von Phraseologismen-Möglichkeiten und Grenzen», in *Akten des VII. Internationalen Germanistik-Kongresses* (Göttingen 1985). Tübingen, 1986.
- Friedrich, Wolf: *Moderne deutsche Idiomatik*. Ismaning (FRI), 1976.
- Gläser, Rosemarie: *Phraseologie der englischen Sprache*. Tübingen, 1986.
- Griesbach, H., Schulz, D.: *1000 deutsche Redensarten*. Berlin (u.a.) (TDR), 1982.
- Häusermann, Jürg: *Phraseologie. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse*. Tübingen, 1977.
- Helbig, Gerhard: «Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen», in *DaF* 5, 1979 273-285.
- Helbig, Gerhard, Buscha, Joachim (1984): *Deutsche Grammatik*, Leipzig, 1984.
- Hessky, R.: *Phraseologie. Linguistische Grundfragen und kontrastives Modell deutsch \Rightarrow ungarisch*. Tübingen, 1987.
- Jaksche, Harald, Sialm, A., Burger, H. (Hgg.): *Reader zur sowjetischen Phraseologie*. Berlin, New York, 1981.
- Krüger-Lorenzen, K.: *Deutsche Redensarten und was dahinter steckt*. München, 1986.
- Kühnert, H.: «Die Rolle des Bildverständnisses bei Phraseologismen im Fremdsprachenunterricht für Fortgeschrittene», in *DaF* 4, 1985, 223-227.
- Langenscheidt: *Handwörterbuch Spanisch*, 2 Teile. Berlin u.a. (LS), 1971.
- Moliner, María: *Diccionario de uso del español*. Madrid (MOL), 1984.

- Nida, Eugene A.: «Das Wesen des Uebersetzens (1975), in *Wilss*, 1981 123-149.
- Pankratova, S. M.: «Die Valenz somatischer Phraseologismen und ihre Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht», in *DaF* 5, 1983, 277-282.
- Pilz, K. D.: *Phraseologie. Redensartenforschung*. Stuttgart, 1981.
- Reiss, Katharina: «Textbestimmung und Uebersetzungsmethode (1969)», in *Wilss*, 1981, 76-91.
- Schuhmann, Hanna Brigitte: Wie im «Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache» Konnotationen dargestellt werden, in *DaF* 1, 1986, 53-58.
- Slaby, Rudolf J., Grossmann, Rudolf: *Wörterbuch der spanischen und deutschen Sprache*, 2 Teile. Barcelona (SG), 1967.
- Sternkoff, J.: «Ein Ansatz zur Modellierung phraseologischer Einheiten», in *DaF* 4, 1987, 207-213.
- Thome, Gisela: «Die wörtliche Uebersetzung (Französisch-Deutsch) (1978)», in *Wilss*, 1981, 302-322.
- Torzova, M. V.: «Zur Valenz der Phraseologismen», in *DaF* 5, 1983, 283-287.
- Wahrig, Gerhard: *Deutsches Wörterbuch*, o.O., 1980.
- Wilss, Wolfram (Hg.): *Uebersetzungswissenschaft*. Darmstadt, 1981.
- Wotjak, B.: «Zu Inhalts—und Ausdrucksstruktur ausgewählter somatischer Phraseolexeme. (1) in *DaF* 4, S. 216-223 (= 1985a). (2) in *DaF* 5, S. 270-277 (= 1985b), 1985.
- Idem*:: «Zu einer integrativen Mehrebenenbeschreibung von Phraseologismen», in *DaF* 6, 1986, 326-331.